

Statistische Woche in Hamburg

Die Programmbeiträge des VDSt



Der VDSt beleuchtet im Rahmen der diesjährigen Statistischen Woche vom 15. bis 18. September in Hamburg städtestatistische Aspekte des

Leitthemas Statistische Indikatoren für das politische Monitoring und stellt das Thema „Daten, Methoden und Instrumente für Planung, Entscheidung und Evaluation von Politik und Verwaltungshandeln“ in den Mittelpunkt seines Fachprogramms.

Es sind drei Sessions des VDSt sowie die Mitgliederversammlung wie folgt eingeplant:



Dienstag, 15.09.2015, 16.20-18 Uhr

Das Zensus-System im Weitwinkel: Herausforderungen und Zukunftsperspektiven

Moderation: *Michael Haußmann, Vorsitzender des VDSt, Landeshauptstadt Stuttgart*

- Was (gleich) nach dem Zensus kommt – Informationsmanagement auf Registerbasis. Beispiele und Perspektiven künftiger Planungsunterstützung in Europa (*Bettina Knauth, Eurostat – Europäische Kommission*)
- „Eins für alle“ – Die Nutzung zentraler Register für Aufgaben eines nationalen Zensus und die kommunale Planung in den Niederlanden (*Eric Schulte Nordholt, Statistikamt Niederlande*)

- Rechts überholt - Erodiert zentrale Angebote amtlicher und institutioneller Statistik die kommunale Planungshoheit, oder fügt sich ein neues System föderaler Zusammenarbeit? *Podiumsdiskussion mit Bettina Knauth, Eurostat – Europäische Kommission; Eric Schulte Nordholt, Statistikamt Niederlande; Helmut Eppmann, Statistik Hamburg und Schleswig Holstein; Wolf Schäfer, Statistik Nürnberg; Michael Haußmann, Statistik Stuttgart; Moderation: Hermann Breuer, Programmbeauftragter des VDSt, Statistik Köln*

Mittwoch, 16.09.2015, 9-11.30 Uhr

VDSt Mitgliederversammlung

- Einladung und Tagesordnung folgen im August

Donnerstag, 17.09.2015, 9-10.40 Uhr

Jenseits von Registern und Umfragen: Nutzung und Potenzial von neuen Datenquellen für Planung und Politik

Moderation: *Hartmut Bömermann, stellvertretender Vorsitzender des VDSt, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg*

- Anwendungsreif? Nutzung und Potenzial von Internetdaten für Stadtforschung und Raumbewertung; (*Tim Elrick und Matthias Plennert, Institut für Geographie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*)
- Die Kombination von Internetdaten und Statistikinformationen zur Bewertung von Umweltqualität und –gerechtigkeit (*Günther Bachmann, Wissenschaftsstadt Darmstadt*)

- Die Analyse von Kaltmieten mit Online-Daten - Am Beispiel einer Quantilregression (*Frau Anne Seehase, Amt für Statistik, Landeshauptstadt Magdeburg*)

Donnerstag, 17.09.2015, 11.10-12.50 Uhr

„All Business is local“ - Bereitstellung von Verwaltungsdaten für die kommunale Daseinsvorsorge durch die Städtestatistik

Moderation: Helmut Schels, Leiter der AG Süd des VDSt, Stadt Ingolstadt

- Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung Hamburg: Die Diffusion eines Stadtbeobachtungssystems in lokale und fachliche Entscheidungsprozesse (*Andreas Kaiser, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen; - Integrierte Stadtteilentwicklung*)
- Datengestütztes Bildungsmanagement in Städten – Erfahrungen und Beispiele (*Dr. Lutz Liffers, Leitung der Transferagentur Großstädte, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung*)
- Verwaltungsdaten als Basis für kommunale Wohnungsnachfrage- und Wohnbauflächenprognosen (*Irene Iwanow, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, e.V. (IÖR)*)

Das gesamte vorläufige Programm der drei Gesellschaften (VDSt, DStatG, DGD) kann hier abgerufen werden:

www.statistische-woche.de

Hermann Breuer

Programmbeauftragter des VDSt

Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Köln

Tagungsberichte

Fachgespräch zum Zensus 2011 beim Statistischen Bundesamt am 9./10.06. in Wiesbaden



Auf Anfang Juni hatte die amtliche Statistik des Bundes und der Länder ausgewählte Vertreter aus der Wissenschaft und den Kommunen ins Statistische Bundesamt eingeladen. Ziel des sogenannten Fachgesprächs war eine Retrospektive auf den Zensus 2011, um daraus für kommende Zensen zu lernen. Behandelt wurden dabei insbesondere kritische und kontroverse Themen, die bewusst auf die Tagesordnung genommen wurden.

Zum Auftakt stellte Prof. Dr. Gert Wagner im Themenblock „Zensus 2011 und Ergebnisse“ den Wert der Zensusdaten aufgrund fehlender Paradata in Frage. Bewusst provokant adressierte er das Auditorium, welche politischen Entscheidungen denn überhaupt durch die Zensusergebnisse beeinflusst worden wären. Erwartungsgemäß wurde dies mit einer lebendigen Reaktion aus dem Publikum quittiert, insbesondere der herausragende Nutzen der Gebäude- und Wohnungszählung für Politik und Raumwissenschaft wurde klar dargestellt.

Im weiteren Verlauf des Programms wurden unter anderem die neu ins Produktportfolio der Bundes- und Landesstatistik aufgenommenen gitterzellenbasierten Auswertungen vorgestellt, die größtenteils auf Ebene der km²-Raster, bei der Einwohner-Kopfzahl aber auch bis auf die Ebene von Hektar-Rasterzellen veröffentlicht wurden. Dabei kam im Auditorium die Frage auf, wie es sich bei den Darstellungen, die auch sehr kleine Zahlenwerte bis 3 beinhalten, hinsichtlich Genau-

igkeit und Datenschutz verhält, zumal die veröffentlichten Einwohnerkopffzahlen nach Aussage von Experten des Statistischen Bundesamts nicht durch ein datenveränderndes Verfahren geheim gehalten werden.

Im Block „Qualitätsaspekte“ wurden die Themen Gebäude- und Wohnungszählung und der Unterschied zwischen Auszählungs- und Hochrechnungsdaten praxisnah erläutert, die Ergebnisse der Wiederholungsbefragung wurden als ungeeignetes Instrument zur Evaluierung der Zensus-Messfehler vorgestellt.

Im dritten Programmteil „Methodische Fragestellungen“ wurde das SAFE-Verfahren mit seinen Einschränkungen hinsichtlich untergemeindlicher Auswertungen ebenso kritisch diskutiert wie die methodische „10.000 Einwohner-Grenze“ bei der Ermittlung der Korrekturfaktoren für die Melderegister.

Einen Blick in die nahe und weitere Zukunft wagten die Vortragenden in der vierten, abschließenden Themenrunde. Den Forderungen der Städtestatistik wurde dabei die Sicht der amtlichen Statistik des Bundes und der Länder gegenübergestellt. Grundsätzlich kann hier festgehalten werden, dass an vielen Stellen Verbesserungspotenziale erkannt wurden und einiges sicherlich bereits beim kommenden Zensus 2021 in die Praxis umgesetzt werden kann. Dazu gehören unter anderem die Optimierung der Geheimhaltung, die schnellere Veröffentlichung der Zensusergebnisse und der Verzicht auf einen zwei Veröffentlichungstermin (VÖT 2).

Gleichwohl ist aus Sicht der Bundes- und Länderstatistik die Zeit bereits so weit fortgeschritten, dass grundsätzliche methodische Änderungen in der kommenden Zensusrunde nicht mehr möglich sind, sodass grundsätzlich wieder das Modell des Zensus 2011 zum Einsatz kommen wird.

Keine Übereinstimmung zwischen der Kommunal- und der Bundesstatistik besteht derzeit beim Thema erwerbsstatistische Daten. Hier plädiert das Statistische Bundesamt dafür, auf die Registerdaten der Bundesagentur für Arbeit beim Zensus 2021 vollständig zu verzichten und diesen Themenkreis ausschließlich über die Haushaltsstichprobe zu erheben, sodass hier bewusst auf die Möglichkeit der untergemeindlichen Auswertung verzichtet wird.

Der Projektleiter des Zensus 2021, Stefan Dittich, stellte den weiteren Fahrplan in Richtung Zensus 2021 vor. Als einer der nächsten Schritte steht nun die Übergabe des von der Bundes- und Länderstatistik ausgearbeiteten Zensus-Rahmenwerks an das Bundesinnenministerium an, eine Befassung der Innenministerkonferenz ist für den Herbst vorgesehen, im Anschluss kann das Gesetzgebungsverfahren beginnen. Angekündigt wurde ein frühzeitiger Aufbau des Anschriften- und Gebäuderegisters, voraussichtlich schon vor Ende des Gesetzgebungsverfahrens. Im weiteren Verlauf sollen die Kommunen im Rahmen von Projektgruppen in die Durchführungsplanung des Zensus 2021 eingebunden werden.

Trotz aller Kontroversen zum Thema Zensus 2021 war auf allen Seiten klar der Wille zu erkennen, sich bereits heute mit der langfristigen Entwicklung des Zensusmodells in Deutschland auseinanderzusetzen, befördert insbesondere durch ein Impulsreferat von Eric Schulte Nordholt vom Statistikamt Niederlande, der das niederländische Modell eines rein registergestützten, kostengünstigen Zensus vorstellte.

Als Resümee des Fachgesprächs bleibt sicherlich festzuhalten, dass mit der Veranstaltung eine wichtige Grundlage für die Zusammenarbeit der föderalen Ebenen zum Zensus 2021 und zum langfristigen Zensusmodell in

Deutschland gelegt wurde. Wie Frau Dr. Sabine Bechtold in ihrem Schlusswort treffend feststellte, sind in Sachen Zensus inzwischen viele neue Köpfe an verantwortlicher Stelle tätig, die frisch und unbelastet in die Durchführungsplanung einsteigen können. Die Offenheit der Bundes- und Landesseite wurde einhellig betont, gleichzeitig wurde eine intensive und konstante Beteiligung von Personen aus der Städtestatistik eingefordert.

Die drei Vorträge der Städtestatistik sind im Internetangebot des VDSt abrufbar:
www.staedtestatistik.de/1104.html

Michael Haußmann
Vorsitzender des VDSt

ARL-Kongress 2015 in Köln: Migration und Integration



Am 18. und 19. Juni 2015 fand im Kölner Maternushaus der Jahreskongress der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) statt. Rund 130 Experten aus Wissenschaft und

Praxis diskutierten auf Einladung der Akademie über die Herausforderungen von Migration und Integration für die räumliche Planung. Dabei gab es Plenarvorträge von namhaften Vertretern europäischer und deutscher Institutionen und Forschungseinrichtungen ebenso wie zahlreiche Beispiele aus der Praxis. In vier parallelen Workshops wurde insbesondere über die räumlichen Herausforderungen internationaler Migration für die Arbeitsmärkte, die Siedlungsentwicklung, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und über Erfahrungen in anderen Ländern debattiert. Dabei boten die Arbeitskreise jeweils viel Zeit für angeregte Diskussionen.

In verschiedenen Beiträgen wurden auch die tragende Rolle der Kommunen im Integrationsprozess und die bislang kaum wahrgenommene Bedeutung der Regionalplanung als Steuerungs- und Moderationsinstanz thematisiert. Vorträge gab es beispielsweise zur räumlichen Verteilung von Ausländerinnen und Ausländern in deutschen Städten mit Daten der innerstädtischen Raumb Beobachtung (IRB), zur Willkommenskultur für Migrantinnen und Migranten in verschiedenen Städten und Regionen sowie zur Thematik der Flüchtlingsunterbringung in Sachsen, Hessen und Stuttgart.

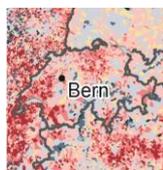
Als Resümee der Tagung kann der Wunsch nach einer engeren Verzahnung von Flüchtlings-, Migrations- und Integrationspolitik auf der einen mit Wirtschafts-, Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik auf der anderen Seite festgehalten werden. Insbesondere in Städten mit starken Wanderungsgewinnen und angespannten Wohnungsmärkten erschien den Diskutanten eine integrierte Sichtweise auf die Themen Zuwanderung und Stadtentwicklung im Rahmen einer langfristigen Perspektive dringend geboten. Die in der öffentlichen Diskussion und medialen Berichterstattung intensiv diskutierten Fragen der Zuwanderungs- und Wohnungsthematik sollten eingebunden werden in einen breiten Diskurs über die Zukunft der Städte und Stadtregionen. Es wurde betont, dass hierzu neben anderem auch das kleinräumige Datenangebot und die Analyse-möglichkeiten in den Kommunen stärker ausgebaut werden müssen.

Die Tagungsdokumentation ist hier zu finden:
www.arl-net.de/content/arl-kongress-2015-programm

Dr. Ansgar Schmitz-Veltin
Vorsitzender der VDSt-AG Bevölkerung

Wo Europa wächst und wo es schrumpft

Neue Analyse des BBSR auf Basis der rund 120.000 lokalen Gebietseinheiten (LAU)



Eine neue Analyse des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) offenbart die großen Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung zwischen 2001 und 2011 innerhalb Europas. Schrumpfende und wachsende Regionen, aber auch Städte und Gemeinden liegen oftmals direkt nebeneinander.

Nicht die Regionen waren Gegenstand der Betrachtung, sondern 119.525 lokale Gebietseinheiten (LAU) der europäischen Staaten. Neben den Mitgliedstaaten der Union

und der EFTA wurden auch die Kandidatenländer der EU und die Länder des Balkans in die Betrachtung eingeschlossen.

In Westeuropa hat die Bevölkerung in weiten Teilen stark hinzugewonnen. In Frankreich, im Vereinigten Königreich aber auch in den Beneluxstaaten verzeichnete ein Großteil der Gebiete wachsende Bevölkerungszahlen. In Frankreich steigt die Zahl der Einwohner dabei insbesondere die Küstenregionen, im Südosten Englands bilden die am stärksten wachsenden Gebiete ein Muster sich von London ausbreitender radialer Achsen.

In den Ländern Ost- und Südeuropas, insbesondere in Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Kroatien und in Albanien sowie in Litauen und Lettland ist die Bevölkerungszahl in diesem Zeitraum zum Teil deutlich zurückgegangen.

Spanien, Italien und auch Deutschland zeigen sich in der Entwicklung auf den ersten Blick

zweigeteilt. In Spanien stehen starken Abnahmen in den westlichen Landesteilen die Zunahmen im zentralen und östlichen Regionen gegenüber. Die Einwohnerzahl in Spanien steigt insbesondere im Raum um Madrid und in den Küstenregionen. Italien ist geprägt durch den Nord- Süd Unterschied der Entwicklung, im Norden, aber auch in der Mitte wächst die Bevölkerungszahl, insbesondere um Rom und in den Industrieregionen des Nordens.

In Deutschland umfassen die Gebiete mit abnehmender Bevölkerungszahl weite Teile des Landes. Ost-West Unterschiede gibt es oftmals nur im Niveau des Rückganges. Deutlich wird die Konzentration von wachsender Bevölkerung in den großen Stadtregionen im Westen und im Raum Berlin, aber auch die ostdeutschen Städte, etwa Leipzig und Dresden, gewinnen in dieser Zeit wieder an Einwohnern.

Städte und Stadtumlandgemeinden verzeichnen in nahezu allen Ländern steigende Einwohnerzahlen. In vielen Ländern, insbesondere in Osteuropa, sind sie die einzigen Wachstumsregionen. In den baltischen Staaten und in Bulgarien konzentriert sich das Wachstum auf die Hauptstadtregionen. Während in Westeuropa sowohl die Städte als auch ihr Umland wachsen, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau, zeigen sich etwa in Polen sehr hohe Wachstumsraten in den Stadtumlandgemeinden bei gleichzeitig schrumpfenden Bevölkerungszahlen in den Städten.

Den eigentlichen Anlass, die Entwicklung der Bevölkerung in der ersten Dekade des Jahrtausends einmal auf Gemeindeebene näher zu betrachten, bildeten die europaweit vorliegenden Daten der Zensusrunde 2011. Der Vergleich mit dem Jahr 2001 bot sich dabei insofern an, da in diesem Jahr in vielen

Ländern Europas der letzte Zensus stattgefunden hat. In einigen Ländern konnte die Analyse nicht im direkten Vergleich zweier Zensusjahre durchgeführt werden. In Deutschland etwa, weil die letzte Volkszählung doch etwas länger zurück lag, hier wurden für das Jahr 2001 auf vom BBSR auf der Basis des Zensus von 2011 rückgerechnete Gemeindezahlen verwendet. In Dänemark führte die grundlegende Gebietsreform des Jahres 2007 zu einer Verschiebung des Betrachtungszeitraumes.

Die lokalen Gebietseinheiten bilden die „local administrative unit“ der Ebene 2 (LAU 2), die im Allgemeinen die politischen Gemeinden bzw. Kommunen repräsentieren. In einigen Ländern beziehen sich die Angaben aus Gründen der Verfügbarkeit von Daten auf die LAU 1 Ebene. Dies ist der Fall etwa in Bulgarien oder der Türkei. Für die Nicht-EU-Staaten wurden grundsätzlich die als Gemeinde bezeichneten Gebietseinheiten verwendet. Die im Laufe dieser zehn Jahre in vielen Ländern vollzogenen Gebietsstandänderungen wurden in der Analyse der Bevölkerungsentwicklung berücksichtigt.

Weitere Informationen (vorr. ab 17.07.2015):
www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumentwicklung/Raumentwicklung_Europa/Projekte/projekte_node.html

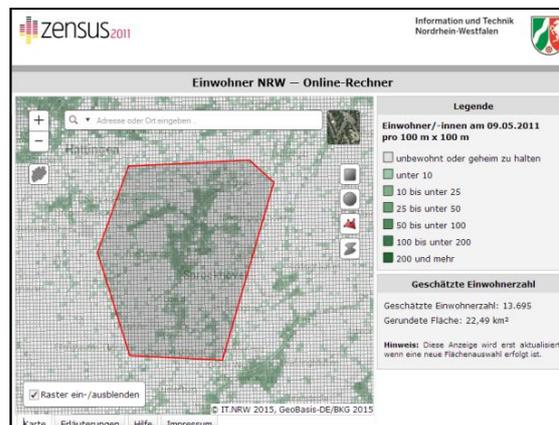
Interaktive Karte:
<http://interaktiv.morgenpost.de/europakarte/#5/48.415/11.294/de>

*Volker Schmidt-Seiwert, Tobias Panwinkler
 BBSR, Bonn*

Neuer Geoservice von IT.NRW
www.einwohner.nrw.de

Wie viele Einwohner leben in einem bestimmten Umkreis oder innerhalb eines beliebig

bestimmbaren Gebiets? Dieser Fragestellung kann man mit dem neuen Online-Rechner „Einwohner NRW“ nachgehen. Zugrunde liegen die Einwohnerzahlen des Zensus 2011 auf Ebene der Hektar-Raster.



Anders als bei den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Einwohnerzahlen im Hektar-Raster wurde die statistische Geheimhaltung hier eingearbeitet, indem Gitterzellen mit nur einer Person als Gitterzellen ohne Personen und Gitterzellen mit zwei Personen als Gitterzellen mit drei Personen ausgewiesen wurden.

Weitere Informationen:
www.einwohner.nrw.de

10 Jahre Deutsche Arbeitsgemeinschaft Statistik (DAGStat)
 Dachverband für 14 Statistische Gesellschaften und Institutionen

Dr. Ernst-Joachim Richter als damaliger VDSt-Vorsitzender gehörte zu den Vertretern aus fünf Statistischen Gesellschaften, die Mitte 2005 die Gründungsurkunde der DAGStat zeichneten. Ziel war damals wie heute die bessere verbandsübergreifende Information und Zusammenarbeit sowie die Organisation



gemeinsamer Workshops und Tagungen. Wir wünschen der DAGStat weiterhin viel Erfolg bei der wichtigen Koordinierungs- und Lobbyarbeit für die Deutsche Statistik.

Weitere Informationen im aktuellen DAGStat Bulletin: www.dagstat.de/fileadmin/bulletins/DAGStat_Bulletin_Juni_2015.pdf

Terminankündigung

4. StatistikTage Bamberg/Fürth

Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg und das Bayerische Landesamt für Statistik organisieren im Rahmen des Statistik Netzwerks Bayern am 23. und 24. Juli 2015 unter dem Titel „Empirische Bildungsforschung: Datengrundlagen und Ergebnisse“ zum vierten Mal die StatistikTage Bamberg/Fürth.



In fünf Themenblöcken werden amtliche und wissenschaftliche Statistikdaten vorgestellt und das Thema Bildung aus den Blickwinkeln Wettbewerb, soziale Ungleichheit, soziale Planung sowie Inklusion beleuchtet.

Weitere Informationen:

www.statistik.bayern.de/wichtige_themen/statistik/00653.php

Neue Mitglieder kurz vorgestellt

Erfreulich: Der Frauenanteil in unserem Verband steigt stetig und liegt mittlerweile bei 31 Prozent (plus 5 Prozentpunkte seit 2010). Herzlich willkommen im VDSt!

Heike Gumz, eine an der Pädagogischen Hochschule Potsdam ausgebildete Diplom-Lehrerin für Mathematik, Geographie und Informatik ist seit 22 Jahren bei der Landeshauptstadt



Potsdam im Bereich Statistik und Wahlen beschäftigt, seit 2010 als Bereichsleiterin.

Zusammen mit neun weiteren Mitarbeitern ist sie nicht nur für alle statistischen Aufgaben der Landeshauptstadt zuständig, sondern auch für alle kommunalen Umfragen und die Organisation und Durchführung der Wahlen.



Foto: Bruno Wansing, Stadt Bocholt

Nadine Lammers leitet die im Oktober 2014 eingerichtete abgeschottete Statistikstelle der Stadt Bocholt.

Nach Ihrer Ausbildung zur Bürokauffrau bei der Stadt Bocholt hat sie zunächst im Vorzimmer des Bürgermeisters gearbeitet. Im Jahr 2013 hat sie die Prüfung zur Verwaltungsfachwirtin bestanden.

Seit 2014 ist sie nun als „Einzelkämpferin“ im Fachbereich "Stadtentwicklung und IT" tätig und dort u. a. für Statistik und Wahlen verantwortlich.



Die Diplom-Soziologin **Juliana Mausfeld** ist dem heutigen Statistikamt Nord seit 1992 treu verbunden, zunächst als Referentin, seit 1998 als Referatsleiterin und derzeit als Abteilungsleiterin im Bereich Querschnittsaufgaben.

Zu Ihren Aufgabengebieten gehören insbesondere die Regionalstatistik, GIS, fachübergreifende Analysen, Wahlen und das Kundenmanagement.

Wichtige Termine	
Termin	
09./10.07.2015	VDSt: Jahrestagung der AG Süd in Koblenz
23./24.07.2015	Statistik Netzwerk Bayern: Statistiktage Bamberg/Fürth 2015
26.-31.07.2015	ISI: 60th World Statistics Congress in Rio de Janeiro /Brasilien
08./09.09.2015	Behörden Spiegel: 10. Demographie-Kongress in Berlin
15.-17.09.2015	DVW: Intergeo 2015 in Stuttgart
15.-17.09.2015	DGfK: Deutscher Kartographentag 2015 in Stuttgart
15.-18.09.2015	VDSt / DStatG / DGD: Statistische Woche in Hamburg
01.-06.10.2015	DGfG: Deutscher Kongress für Geographie in Hannover
05.-09.10.2015	VDSt / Dst/ KGSt: Grundkurs Kommunalstatistik in Bamberg
12.-16.10.2015	VDSt / Dst/ KGSt: Aufbaukurs Kommunalstatistik in Bamberg
19./20.11.2015	VDSt: Jahrestagung der AG Nord-West in Witten
25./26.11.2015	KOSIS: Urban Audit Workshop und Mitgliederversammlung in Mannheim
03.-04.12.2015	KOSIS: KORIS-Forum in München
14.-18.03.2016	DAGStat: 4. gemeinsame Tagung in Göttingen
22.-23.02.2016	ARL: Konferenz „Raummuster - Struktur, Dynamik, Planung“ in Dortmund
18.-20.04.2016	VDSt: Frühjahrstagung in Kassel

Wahl-Kalender		
Termin	Land	Organ(e)
07.06.2015 / 28.06.2015	SN	Landrats- und Bürgermeisterwahl (nicht überall)
13.09.2015 / 27.09.2015	NW	Bürgermeisterwahl (nicht überall)
06.03.2016 (angestrebt)	HE	Kommunalwahl
13.03.2016	ST	Landtag
13.03.2016	BW	Landtag
13.03.2016	RP	Landtag
04.09.2016 (angestrebt)	MV	Landtag
11.09.2016	NI	Kommunalwahl
18.09.2016 (angestrebt)	BE	Abgeordnetenhaus
Frühjahr 2017	-	Bundespräsidentenwahl
Frühjahr 2017	SL	Landtagswahl
Frühjahr 2017	SH	Landtagswahl
Frühjahr 2017	NW	Landtagswahl
Herbst 2017	Alle	Bundestagswahl

Impressum

10.07.2015

Verband Deutscher Städtestatistiker – VDSt

Vorsitzender: Michael Haußmann

 Geschäftsstelle: Landeshauptstadt Stuttgart
 Statistisches Amt
 Eberhardstr. 39
 70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 216-98541

E-Mail: michael.hausmann@stuttgart.de

Internet: www.staedtestatistik.de